

HOSPIZ AKTUELL

BEGEGNUNG UND GEMEINSCHAFT

Licht

4 / 2025

ZWEI LEBEN

Zwei Leben untrennbar in Liebe verbunden.

Aufgezeichnet von Eva Kandler.

► Seite 3

KLARHEIT

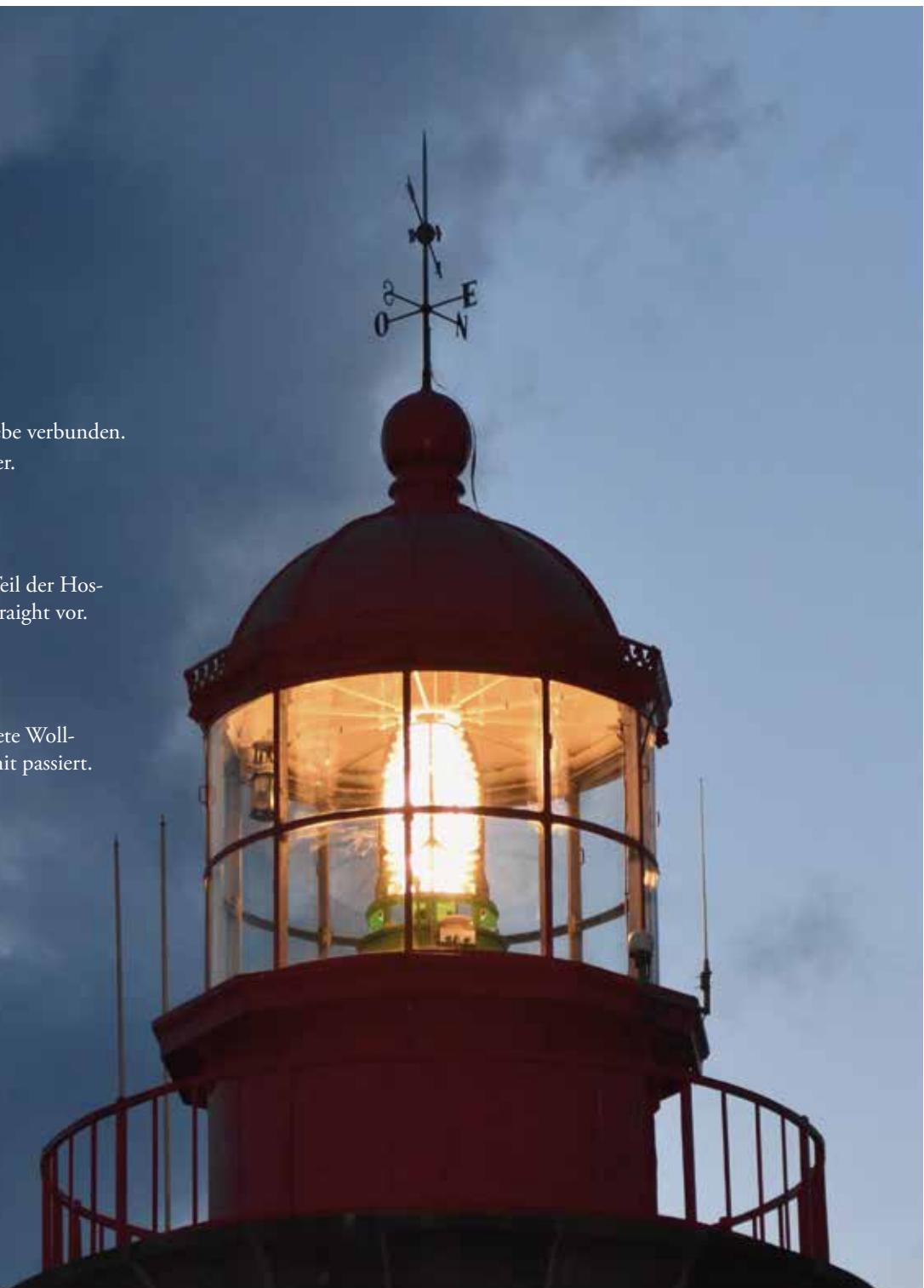
Sozialarbeit ist ein wichtiger Teil der Hospizarbeit. Wir stellen Karin Straight vor.

► Seite 8

WÄRME

Warum wir uns über gespendete Wollsocken so freuen und was damit passiert.

► Seite 9



VEREIN HOSPIZ MÖDLING



Liebe Freundinnen und Freunde des Verein Hospiz Mödling!

Woher stammt unser Bedürfnis nach Licht? Wofür steht dieser Begriff? Je nach Sichtweise und Gemütslage kann er Helligkeit, Leuchten, Ausstrahlung, Hoffnung, Energie für alles Leben und vieles mehr bedeuten. Wenn die Tage immer kürzer und kälter werden, sehnen wir das Licht herbei und freuen uns über die wärmende Herbst- oder Wintersonne, die unsere Stimmung aufzuhellen vermag. Oft denke ich an jene Zeiten im Berufsleben zurück, wo man im Dunkeln sein Zuhause verlässt, um nach der Arbeit im Finstern wieder zurückzukehren. Kein Wunder, dass wir in unseren eigenen vier Wänden die Bedeutung von Licht fürs Wohlbefinden erkannt haben und in der Freizeit den Drang verspüren, die kurzen hellen Stunden während der dunklen Jahreszeit draußen zu verbringen.

*„Es ist besser, ein einziges kleines Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu verfluchen.“
(Konfuzius)*

Was bringt Licht in unser Leben? Das müssen nicht immer vielfältige soziale Kontakte sein, Projekte, die wir mit Passion betreiben oder Wünsche, die endlich in Erfüllung gehen. Oft sind es die kleinen Gesten und Rituale, die uns gut tun und positiv stimmen, auch und besonders zur Weihnachtszeit.

Liebe Leserinnen und Leser! Herzlichen Dank für Ihre Treue, Ihr Interesse an unserer Arbeit und Ihre wertschätzende Unterstützung in Form von Spenden und Förderbeiträgen. Mein Dank gilt auch meinen Kolleginnen und Kollegen, die sich stets engagiert für die Ziele unseres Vereins einsetzen und dabei Beachtliches leisten. Im Namen unseres gesamten Teams wünsche ich Ihnen schöne und lichtvolle Weihnachten und für das neue Jahr mit seinen Herausforderungen viel Mut und Zuversicht!

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Irene Hnat".

Mag. Irene Hnat
Vorsitzende
Verein Hospiz Mödling



ZWEI LEBEN UND EIN ZIPPULUS

(Von Eva Kandler)

Vera, 29.10.1965 - 8.11.2023

Vera ist am 29.10.1965 als zweites Kind unserer Eltern mit einer sogenannten Glückshaube geboren worden. Und so war sie: meist glücklich auf ihre einzigartige Weise, die ein dreifaches Chromosom 21 mit sich bringt. Stundenlang hat sie – vor ihrem Radiogerät sitzend – mit methodischer Ruhe ihre Memorykarten auf- und zugedeckt. Oder einen Reißverschluss – von ihr liebevoll Zippulus genannt – mit endloser Ausdauer auf- und zugezogen. Ich erinnere mich besonders an einen roten, der am Ende schon recht zerschlissen war. Mit Genuss hat sie abends ein Joghurt verspeist und dieses auch hartnäckig eingefordert, wenn es nicht rechtzeitig gekommen ist.

Die Liebe zur Musik ist Vera bis zum Schluss geblieben – so hat sie voller Begeisterung im Bett liegend dirigiert und engagiert mitgepfiffen, wenn ihre Therapeutin Sabrina sie musikalisch unterhalten und begleitet hat. Danke dafür. Veralein – ich hoffe, du kannst schöne Musik hören und es gibt den einen oder anderen Zippulus!

Mama, 31.3.1942 - 11.11.2023

Bei der Mutter ist man 9 Monate als Untermieter zu Gast, ohne Miete zu bezahlen. Man nimmt, man tritt und man verlangt unter Schmerzen ins Leben hinein geboren zu werden. Die Mutter ist die erste Liebe und die erste Freundin. Die Mutter ist auch die erste, mit der man sich vergleicht und in Konkurrenz tritt und die man gnadenlos mit aller Härte kritisiert, für alles, was einem im eigenen Leben ungerecht erscheint. Die Mutter soll selbstlos alles sein und geben, was man braucht, und sie soll ... ja, sie darf am besten selbst nichts brauchen.

Mama wurde im März 1942 als Kriegskind geboren und auf den Namen Erika getauft, hinein entlassen in eine insgesamt wenig glückliche Zeit, die von Hunger und Knappeit geprägt war. Mama hat immer die bewundernswerte Fähigkeit gehabt, aus wenig viel zu machen und in den schwierigsten Zeiten Dankbarkeit und Glück zu empfinden.

„Jeder Schatten ist auch ein Wegweiser zum Licht.“
(Ernst Ferstl)

Ungewöhnlich war sie, die Erika. So ist sie in verschiedenen katholischen Kinderheimen aufgewachsen, hat einen evangelischen Mann geheiratet und sich selbst in den Glaubenssätzen der Zeugen Jehovas wiedergefunden. Ich habe gelernt, dass es nicht so wichtig ist, was oder woran man glaubt, viel wichtiger erscheint mir, dass man über das eigene Weltbild hinaus an etwas glauben kann. Weltoffen gegenüber Rasse, Religion und Herkunft hat Erika viele, oft lebenslange, Freundschaften geschlossen. Konventionen hat sie mit Humor betrachtet und ist dann ihren eigenen Weg gegangen.

Die Mama war unglaublich vielseitig gebildet und interessiert, sie hat gelesen und klassische Musik gehört. Mozart hat sie besonders geliebt. Als Kinder haben wir das nicht immer zu schätzen gewusst und augenrollend die musikalische Beschallung hingenommen. Bis ins hohe Alter hat Mama feierlich „Die Glocke“ von Schiller und den schaurig-schönen „Erlkönig“ von Goethe mit fester Stimme auswendig vorgetragen.

Karotten aus dem Klostergarten

Schreiben und erzählen konnte sie. So gerne erinnere ich mich an ihre Geschichten, die sich zu ihrem inhaltsreichen Leben zusammenfügen. Aus Kindertagen: als sie in einem der Heime aus dem Fenster geschaut hat und sich dabei auf einem steinernen Engelskopf abgestützt hat, der plötzlich abgebrochen und in die Tiefe gestürzt ist, wo er in tausend Stücke zerbrochen liegen geblieben ist. Oder an die Geschichte von den Karotten aus dem Klostergarten: immer hungrig, waren für die Heimkinder Äpfel und Karotten aus dem Klostergarten eine ständige Versuchung. Es war ihnen jedoch streng verboten, Obst und Gemüse aus dem Klostergarten zu nehmen – nur die Klosterschwester durften ernten und über das Essen verfügen. Die Mama hat sich verbotene Karotten aus der Erde gezogen und hinter ihrem Rücken versteckt. So ist sie vorbei an der Jesusstatue, vor der sie einen artigen Knicks gemacht hat, um die Karotten später im Schlafsaal genüsslich zu verspeisen.

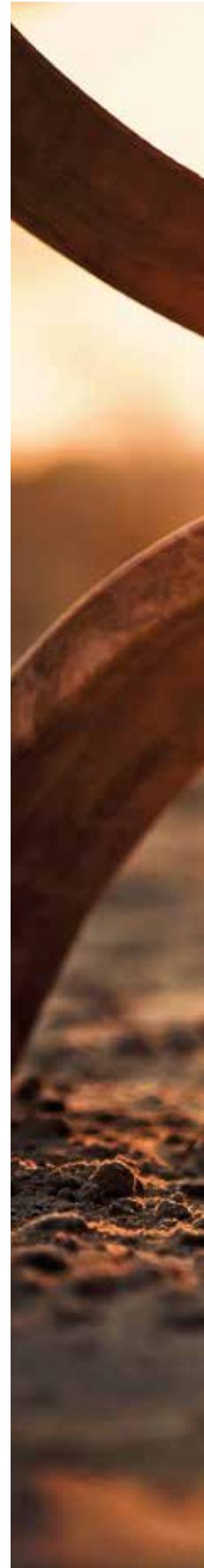
Auch aus dem späteren Leben blinzelt aus jeder Geschichte der unkonventionelle, lebendige Charakter von Mama durch. Ich erinnere mich an einen Urlaub in Rust: sie ist nach Eisenstadt zum Konzert gefahren, hat Ausstellungen besucht und die Ortschaften in der Nähe erkundet. Dann war sie vom Gehen so müde, dass ihr der Fußweg zurück nicht mehr möglich war. So hat meine Mama, nahezu 80 Jahre alt, einfach Auto gestoppt ... Abenteuerlustig war die Mama, und voller Unternehmungslust und Hilfsbereitschaft hat sie ihren Beitrag in der Gemeinschaft der Menschen geleistet.

Materielles war ihr unwichtig. Als ihre Schwester Evi im November 2021 gestorben ist, wollte sie als Erinnerungsstück nicht etwa Schmuck oder ähnliches, sondern ein Tuch, das nach der Schwester riecht. Sie war großzügig und hat gegeben, obwohl sie selbst nie viel hatte. Spenden an „Ärzte ohne Grenzen“, „Vier Pfoten“ und die Caritas hat sie von ihrer kargen Mindestpension überwiesen. Sich selbst gegenüber war sie berührend sparsam und hat sehr bescheiden gelebt. Ein einfaches Essen, geschenkte Kleidung und Möbel – die Mama war für ein wenig Zuwendung unendlich dankbar.

Ich habe Dein Licht gesehen

Zugleich war für sie die Vorstellung, jemandem zur Last zu fallen, ein Gräuel. Nie hat sie Schulden gemacht, obwohl sie das Geld oft wirklich gebraucht hätte. Sie ist hart mit sich ins Gericht gegangen und hat Verantwortung für ihr Leben übernommen, anstatt sich auf die eigene, wenig unterstützende Kindheit auszureden. Die Mama, Erika, war keine Heilige – und ich bin auch keine ... und ich sehe hier sonst auch niemanden mit einem goldenen Heiligenschein über dem Haupt. Ich sehe Menschen. Menschen in all ihrer Einzigartigkeit und Würde, die unantastbar ist. Wir leben, wir plagen uns, wir sind manchmal glücklich und manchmal traurig. Wir bemühen uns.

Mama, du hast alles richtig gemacht und dein Möglichstes gegeben. Ich habe dein Licht gesehen.
 Danke, Mama.





Segen sei mit dir, der Segen
strahlenden Lichtes,
Licht um dich her und
innen in deinem Herzen,
Sonnenschein leuchte dir
und erwärme dein Herz,
bis es zu blühen beginnt
wie ein großes Torffeuer,
und der Fremde tritt näher,
um sich daran zu wärmen.

Aus deinen Augen strahle
gesegnetes Licht, wie zwei
Kerzen in den Fenstern
eines Hauses, die den
Wanderer locken, Schutz
zu suchen dort drinnen
vor der stürmischen Nacht.

Wen du auch triffst, wenn
du über die Straße gehst,
ein freundlicher Blick von
dir möge ihn treffen.

Altirischer Segenswunsch

ABSCHIED VON MAMA UND VERA

Im November 2023 sind im Abstand von drei Tagen zuerst meine Schwester Vera, und dann meine Mama Erika verstorben. Ich habe alles aufgeschrieben, um mich zu erinnern und um zu trauern. Kostbare und schmerzliche Momente, die sich zu den letzten Gliedern ihrer beiden Leben verknüpfen. (Eva Kandler)

Vera † 8.11.2023

Vera hat am 29. Oktober ihren 58. Geburtstag gehabt, am 2. November hat Mama sie noch besucht und ein paar Stunden mit ihr verbringen können. Veras Lebensenergie ist zuletzt bereits schwach gewesen, sie war nahezu blind und weitgehend unselfstständig, hat epileptische Anfälle bekommen und ist zumeist im Bett gelegen. Am Mittwoch den 8. November ist Vera um 12.35 h, umgeben von ihren Pflegerinnen und Pflegern, friedlich und ohne Angst eingeschlafen. Vera wurde 1965 als zweites Kind meiner Eltern mit Trisomie 21 geboren, und man hat ihr damals ein sehr viel kürzeres Leben prophezeit.

Ein Konzert meiner Freundin Angelika Hagen, das an diesem Abend stattgefunden hat, sehe ich als tröstliche Begleitung auf Veras letztem Weg.

Mama Erika † 11.11.2023

Die letzten beiden Lebenstage meiner Mama haben sie und ich damit verbracht, die Bestattung ihres Kindes zu besprechen. Es war ein trauriges Thema, die Mama war jedoch gefasst und innerlich ruhig.

Am Freitag bin ich in der Früh nach Berlin zu einem Kongress geflogen. Um 11.07 h nach der Landung habe ich ein letztes Mal mit der Mama gesprochen – nicht wissend, dass es das letzte Mal sein wird. „Du wirst das Richtige machen, du bist immer so vernünftig – ich weiß, ich kann mich auf dich verlassen“, hat sie zu mir gesagt. Und: „Melde dich bitte, wenn du wieder nach Hause fliegst.“ Abends um 17.30 h auf dem Flughafen, vor dem Heimflug, habe ich ihr geschrieben, wie es ihr geht und dass ich bald wieder da bin.

Darauf hat sie nicht mehr geantwortet. Sie dürfte sich am Freitag Nachmittag hingelegt, sich Bilder von ihren Kindern und aus ihrem Leben angesehen haben, dabei hat sie das Bewusstsein verloren und hat in der Nacht von Freitag auf Samstag ihre Passage in eine andere Welt angetreten.

So hab ich sie dann gefunden – verstreute Bilder ihres Lebens um sie herum, das Gesicht friedlich. Ich habe noch ein paar Stunden mit meiner toten Mama alleine verbringen können. Es war so still. Kerzen habe ich angezündet und auf ihrem alten Schallplattenspieler die Jupiter Symphonien von Mozart gespielt, die sie sich zuletzt angehört hat. Auf dem Küchentisch stand ihre leere Teetasse mit einem getrockneten Tee-Ring am Boden, der Teebeutel ordentlich um einen kleinen Löffel gewickelt. Die letzte Tasse Tee, die sie getrunken hat, bevor sie sich schlafen gelegt hat.

Nachdem ich die letzten Jahre täglich alles mit ihr besprochen und mit ihr oder für sie organisiert habe – alle kleinen, alltäglichen Dinge bis hin zu den größeren Entscheidungen und Vorhaben – war ich fassungslos und von kindlicher Ungläubigkeit überrascht, dass sie einfach so gegangen ist, ohne mir etwas zu sagen. „Mama, das haben wir ja gar nicht besprochen. Das hast du mir doch nicht gesagt!“ Vor allem dieser Gedanke und andere gingen mir durch den Kopf, während ich ihre kalten Hände gehalten und auf den Amtsarzt gewartet habe.

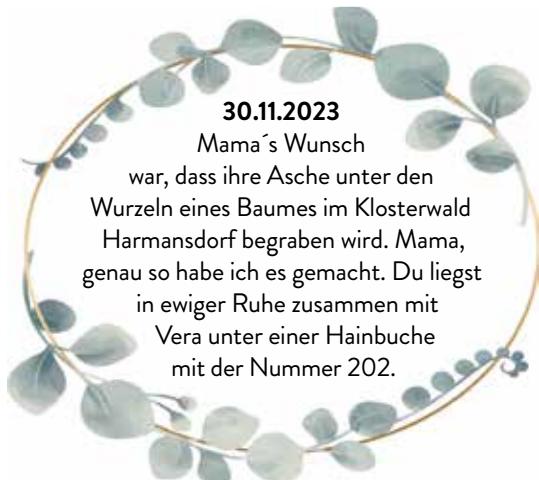
Der Amtsarzt war da und gemeinsam haben wir die Mama angesehen. „Was ist das für eine Narbe? Welche Operationen hatte sie? Was für Krankheiten hatte ihre Mutter?“ ►

EIN LICHT FÜR HOFFNUNG UND ZUVERSICHT

Bilder vom TrauerRaum Maria Enzersdorf 2025



► Als er weg war, habe ich sie gewaschen und weiß angezogen – so wie sie mich als Kind gewaschen und angezogen hat. Die Haut an ihrem Bauch war noch warm. Sie hat nach Mama gerochen. Ich bin dankbar, dass ich mich so von ihr verabschieden konnte. Später ist meine Schwester gekommen und auch noch bei Mama gesessen, bis der Körper ... die Hülle meiner Mutter vom Bestatter abgeholt wurde. Am 13. November 2023, am Tag eines Neumondes, beginne ich mit der Organisation für die letzte Etappe von Veras und Mamas Weg auf dieser Erde.



STECKBRIEF

Wir stellen uns vor!



Bei „Hospizbetreuung“ denkt man an Ärzt*innen, an Pflegepersonal und vielleicht auch an ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen. Dabei gibt es noch eine Aufgabe, die für unsere Patient*innen und ihre Angehörigen von größter Bedeutung sein kann. Bei uns wird sie kompetent und umsichtig von **Karin Straight** erfüllt. Sie wird hinzugezogen, wenn es um finanzielle Themen, bürokratische Hürden, komplexe Anträge oder schwierige Entscheidungen geht. Karin bringt Licht ins Dunkel, erklärt und strukturiert und schafft so viel Sicherheit in einer schwierigen Zeit.

Sie selbst sagt:

- ◆ Ich bin: eine Optimistin und fröhliche Natur
- ◆ An meiner Arbeit freut mich: die einzigartigen und inspirierenden Lebensgeschichten
- ◆ Dieses Buch hat mich noch lange beschäftigt: The well lived life, Dr. Gladys McGarey
- ◆ Was mir große Freude macht: mein Leben
- ◆ Darüber kann ich mich richtig ärgern: Ungerechtigkeit, Arroganz
- ◆ Am besten entspanne ich mich bei: einem power-nap, egal wo :-)
- ◆ Mein Lieblingsplatz auf der Welt ist: überall, wo sich's gerade gut anfühlt
- ◆ Mein Lebensmotto: serendipity
- ◆ Meine letzten Worte werden sein: weiß ich noch nicht, vielleicht braucht es gar keine?

Und das fällt ihren Kolleginnen zu ihr ein:

- ◆ Karin ist: ohne Umwege ehrlich!
- ◆ Darauf legt sie großen Wert: wertschätzende und offene Kommunikation
- ◆ Ärgerlich wird sie wenn: Menschen um den heißen Brei herumreden
- ◆ Wir schätzen an ihr: ihre Neugier für Menschen, Themen und Lebensumstände, ihre Gerechtigkeit und ihren guten Buch- und Filmgeschmack :-)

In meiner Arbeit ...

... als Sozialarbeiterin im MPT (mobiles Palliativteam) darf ich Menschen in einer sehr besonderen Lebensphase begleiten – dort, wo sie zuhause sind, in ihrer vertrauten Umgebung.

Sozialarbeit bedeutet für mich, achtsam zuzuhören, zu informieren, zu entlasten und Orientierung zu geben, wenn vieles unsicher wird. Orientierung bringt Klarheit, Klarheit schenkt Ruhe. Ich unterstütze bei organisatorischen Fragen, bin Sprachrohr, helfe bei Anträgen, begleite Gespräche in Familien oder einfach stille Sorgen.

Menschen in einer so sensiblen Phase begleiten zu dürfen, die Verletzlichkeit, Endlichkeit und Hilflosigkeit zu spüren und erleben, mit all den dazugehörigen Themen und Lebensgeschichten, hat mich Demut und Achtsamkeit gelehrt. Oft entsteht gerade in diesen Begegnungen Licht – in einem aufrichtigen Lächeln, in Dankbarkeit oder in dem Moment, in dem jemand spürt: Ich bin nicht allein.

Licht in der Palliativarbeit ist für mich mehr als ein Symbol. Es ist Haltung, Mitmenschlichkeit und Zuwendung. Auch in schweren Zeiten darf es hell werden – leise, warm und menschlich. Das macht meine Arbeit schön und einzigartig.



Karin Straight (ganz links) mit den Kolleginnen des mobilen Palliativteam Verein Hospiz Mödling



*Wir wünschen Ihnen
frohe Weihnachten und alles
Gute für das neue Jahr!*

DIE 4 VOM GRILL



In Guntramsdorf wurde für uns gesammelt! Gemeinderätin **Doris Botjan** hat mit Kolleginnen und Kollegen am Guntramsdorfer Bauernmarkt am 6. September 2025 um Spenden für uns geworben. Unsere Vorsitzende Mag. Irene Hnat war vor Ort und durfte bei gemütlich-entspannter Atmosphäre und netten Gesprächen einen Spendscheck entgegennehmen. Die hohe Summe von 2.177 Euro konnte uns übergeben werden! Wir danken von ganzem Herzen den „Vier vom Grill“ und allen weiteren Helferinnen und Helfern. Und natürlich den spendenfreudigen Guntramsdorfer*innen!

WARUM WIR UNS ÜBER SOCKEN FREUEN

Schon seit dem Vorjahr wendet unser Palliativpflegeteam nach einer ausführlichen Schulung mit viel Engagement verschiedenste Methoden der Komplementärpflege an. Weil hier immer wieder auch die Füße unserer Patient*innen „eingepackt“ werden und angenehm warme Füße ganz allgemein zum Wohlbefinden beitragen, sind weiche, warme Wollsocken ein wichtiges Hilfsmittel.



Da traf es sich gut, dass **Christine Schritter**, die unserem Verein seit vielen Jahren verbunden ist, den Kontakt zu einer befreundeten **Strickrunde** herstellen konnte. Und siehe da – es hat nicht lange gedauert und wir haben schon die erste „Lieferung“ erhalten!

Wollig-weiche Socken in allen Farben! Spiralig gestrickt und damit dehnbar und leicht an- und auszuziehen. So können wir unseren Patient*innen nicht nur unsere Kompetenz und Zuwendung schenken, sondern auch gleich ein Stück Wärme mitbringen! Vielen Dank an die Strickrunde!





EINE SCHÖNE WEIHNACHTSZEIT!

Spenden und Fördermitgliedsbeiträge

Spenden und Fördermitgliedsbeiträge an den Verein Hospiz Mödling sind steuerlich absetzbar.

Bitte geben Sie bei Ihrer Überweisung Ihren vollständigen Namen (laut Melderegister), Ihre Anschrift und Ihr Geburtsdatum bekannt.

Die Meldung an das Finanzamt erfolgt dann durch uns automatisch!

Wenn ein Lebenskreis sich schließt, braucht es in vielerlei Hinsicht Solidarität und Gemeinschaft. Unsere Dienste und Aktivitäten wären in diesem Umfang nicht möglich ohne die Mithilfe vieler Menschen!

In allen Bereichen bemühen wir uns um laufende Verbesserungen – für unsere Mitarbeiter*innen, Patient*innen und alle Menschen, die sich uns anvertrauen. Mit Ihrer Einzahlung helfen Sie uns dabei! Spenden und Fördermitgliedsbeiträge ermöglichen zum Beispiel die Anschaffung notwendiger Arbeitsmittel oder Investitionen in Infrastruktur und neue Projekte. So konnte Arbeits- und Bastelmaterial für das Projekt

„Hospiz macht Schule“ eingekauft werden, ebenso wie die benötigten Notfallmedikamente für unser Palliativpflegeteam. Und: Nachdem sich unser Team beständig vergrößert hat, unser Besprechungstisch aber leider nicht mitgewachsen ist, konnten wir endlich den Umbau in Auftrag geben. Jetzt ist unser guter, alter Tisch so adaptiert, dass wieder alle Platz haben!



VEREIN HOSPIZ MÖDLING

MOBILE HOSPIZ- UND PALLIATIV-BETREUUNG

HOSPIZBÜRO

Für Auskünfte und Beratung zur mobilen Betreuung zu Hause kontaktieren Sie bitte unser Hospizbüro: 02236/864 101 (MO-FR 8.00 bis 14.00 Uhr)

Verein Hospiz Mödling
Schloßgasse 6
2344 Maria Enzersdorf
(Schloss Hunyadi, Seitentrakt links)

Unser Büro ist nicht ständig besetzt. Wenn Sie uns besuchen wollen, vereinbaren Sie bitte einen Termin.

Weitere Informationen:
www.hospiz-moedling.at

SPENDEN UND FÖRDER-MITGLIEDSCHAFT

Unsere Leistungen der Hospiz- und Palliativbetreuung sind kostenlos und in dieser Form nur mithilfe von Spenden möglich. Wir danken sehr herzlich allen Fördermitgliedern und Spender*innen für ihre Einzahlungen. Auch für Kranzspenden und sonstige Zuwendungen danken wir herzlich.

Mit einer **Fördermitgliedschaft** setzen Sie ein Zeichen, dass Sie die Hospizidee und unseren Verein unterstützen. Sie stärken die Hospizgemeinschaft und helfen uns, unseren Auftrag zu erfüllen und wichtige Anliegen zu vertreten. Der Fördermitgliedsbeitrag beträgt 30 Euro pro Jahr, ein Formular zur Registrierung finden Sie eingehaftet in der Mitte dieser Zeitung. Über unsere Homepage ist die Registrierung auch online möglich („DAZUGEHÖREN“).

IMPRESSUM

Herausgeber:
VEREIN HOSPIZ MÖDLING
2344 Maria Enzersdorf
Schloßgasse 6
ZVR 479936534
Tel.: 02236/864 101
Fax: 02236/864 101- 4

Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Irene Hnat (Vorsitzende)

Wenn Sie die Zusendung von Hospiz Aktuell beenden möchten, bitten wir um Mitteilung unter: 02236/864 101 oder office@hospiz-moedling.at

ANGEBOTE FÜR TRAUERNDEN

TRAUERBEGLEITUNG

Eingeladen sind alle Trauernden, die vor kurzer oder längerer Zeit einen schweren Verlust erlitten haben. Die Gruppe ist ein Ort der Begegnung und des Gesprächs. Einzelbegleitungen sind nach Vereinbarung ebenfalls möglich.

Gesprächsgruppe für Trauernde:

Jeweils am 1. Dienstag im Monat von 18.00 bis 19.30 Uhr (außer an Feiertagen) im Hospizbüro. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldungen bitte unter: 02236/864 101

TRAUER CAFÉ

Eine offene Gesprächsrunde in gemütlicher Kaffeehausatmosphäre. Jeweils am 2. Montag im Monat ab 18.00 Uhr. (Fällt der Montag auf einen Feiertag, am Dienstag). Es ist keine Anmeldung erforderlich, man kann einfach vorbei kommen. Die Treffen finden im Pflege- und Betreuungszentrum Mödling statt.

Unsere Angebote sind kostenlos und stehen allen Menschen offen. Spenden und Fördermitgliedsbeiträge an den Verein Hospiz Mödling sind steuerlich absetzbar. (Reg. Nr. SO 1467)

UNSER SPENDENKONTO

Bezeichnung: Verein Hospiz Mödling
Hypobank Mödling: BLZ 53000
IBAN: AT08 5300 0035 5501 4294
BIC: HYPNATWW

 **HYPO NOE**
Mit Sicherheit unsere Bank.

WENN DU DICH
UMSCHAUST UND
ALLES IST DUNKEL –
SCHAUE NOCH EINMAL:
VIELLEICHT BIST DU
DAS LICHT!

RUMI